

## Peter Dohms: Die Selige Hildegunde als Symbolfigur der Stadt Meerbusch

Zur historischen Tradition und ideellen Bedeutung von Kloster Meer  
Meerbusch 2002 (= Im Rheinbogen. Schriftenreihe des Heimatkreises Lank, Bd. 10)

FH Köln/Fakultät für Architektur/  
Institut für Baugeschichte und  
Denkmalpflege in Zusammen-  
arbeit mit dem Geschichtsverein  
Meerbusch e.V. (Hrsg.): Haus  
Meer in Meerbusch.

Dokumentation und Analyse  
(Meerbusch/Köln o.J.) (= Schriftenreihe des  
Geschichtsvereins Meerbusch Nr. 3; Schrif-  
tenreihe der FH Köln/Fakultät für Architektur  
etc. „Angemerkt“ Heft 7)



Der Titel des beachtenswerten Bändchens von Peter Dohms macht bereits darauf aufmerksam, daß es nicht allein um die Erzählung einer Heiligenlegende geht, daß vielmehr zugleich das Selbstverständnis der jungen Stadt Meerbusch (seit 1970) in Rede steht. Sorgfältig werden die Zeugnisse zusammengetragen, vom Entstehen des Klosters über die späte Entfaltung der Verehrung der um 1186 gestorbenen, offenbar sehr tatkräftigen Gründerin bis hin zu dem Plan, die verehrungswürdige Heilige (ohne Heiligsprechung) aus Anlaß des 800. Todestages zur Stadtpatronin zu erheben. Aus dem Vorhaben wurde nichts, die Gründe sind nicht leicht zu durchschauen, scheinen eher unbedeutend gewesen zu sein, also wichtig genug für heftige Streitereien. Mit der lebhaften Diskussion, wie die Stadt mit Haus Meer und den Überresten des Klosters in Zukunft zu verfahren gedenke, bleibt die als Patronin verschmähte Äbtissin lebendig. Glücklicherweise ist es nicht bei der Diskussion geblieben: Die politisch Verantwortlichen entschlossen sich vor zwei Jahren, eine gründliche Bestandsaufnahme in Auftrag zu geben. Deren Ergebnis ist die genannte „Dokumentation und Analyse“, eine aufwendige und sehr lesens- bzw. anschauenswerte Publikation. Die überlieferten Quellen, die Ergebnisse früherer Grabungen, die Überreste der Bauten, aufstehend oder im Boden, wurden dokumentiert, die Gartenanlagen nicht vergessen. Die Stadt Meerbusch kann nun auf einem soliden (denkmalrechtlichen) Fundament an die weiteren Planungen gehen. Man darf gespannt sein, wie sie mit ihrem historischen Erbe verfährt. Der geschichtlich Interessierte erhofft sich von den zu erwartenden neuen Grabungen genauere Auskünfte über die römische Besiedlung des Platzes und über eine mögliche Siedlungskontinuität bis ins Mittelalter.

Hn